



Positionspapier

Plädoyer für eine Kultur des fairen Miteinander in den Mitgliedsbühnen des Theatererhalterverbandes der Österreichischen Städte und Bundesländer

Schon in der Antike hat das Theater Individuum und Gesellschaft in ihrem Verhältnis zueinander auf den Prüfstand gestellt. Seit der Aufklärung wird das Gebot der Toleranz als Botschaft des europäischen Theaters verstanden. Wir halten es für wichtig, dass auch die Theater als Betriebe und Orte des täglichen, kooperativen Arbeitens in diesem Sinne geführt werden.

Entscheidend ist dafür eine Atmosphäre der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts.

Gleichzeitig ist es der Auftrag an die Theaterleitungen, die Interessen der Rechtsträger, des Publikums und der Belegschaft in Einklang zu bringen.

Vor diesem Hintergrund haben sich die künstlerischen und kaufmännischen Leiter*innen der Mitgliedsbühnen auf Grundsätze des Handelns in ihren Häusern verständigt.

Mit diesem Papier formulieren wir Prinzipien, denen wir uns in diesem Sinne verpflichtet fühlen und die wir schrittweise und bestmöglich umzusetzen beabsichtigen. Wir verfolgen diese Prinzipien nicht eindimensional, vielmehr erachten wir es als wesentlich, einen Ab- und Ausgleich der nachfolgenden Punkte zu finden.

1. Theater als sicherer Arbeitsplatz

Wir möchten die Theater in allen Bereichen als sichere Arbeitsplätze definieren. Dazu gehört es, dass wir uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Strukturen der Kulturbetriebe politisch wertgeschätzt werden und es zu keinen strukturellen Einschnitten kommt. In den Theatern arbeiten wir aktiv daran mit, dass eine Atmosphäre der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts herrscht.

Wir möchten unsere Belegschaft motivieren, eigene Meinungen und Vorschläge in den Arbeitsprozess einzubringen. Gerade im künstlerischen Bereich verstehen wir es als unsere Verantwortung, dass angstfreie Räume entstehen, in denen ein künstlerischer Prozess auf Augenhöhe möglich ist.

Zu einem sicheren Arbeitsplatz gehört auch, dass Diskriminierungen entgegengewirkt wird. Dazu gehört sowohl eine präventive Arbeit zur Vermeidung von Diskriminierung, als auch das Schaffen von Instrumenten wie Betriebsvereinbarungen, mit denen vorkommende Diskriminierungen strukturiert aufgearbeitet werden können.

Wir bekennen uns zu den Prinzipien von Fair Pay in dem von der Politik und Sozialpartnern gegebenen Rahmen.

2. Theater als Ort der Diversität

Wir möchten die Theater als Orte der Diversität strukturieren. Schon heute sind viele Theater Betriebe, in denen ungewöhnlich viele Menschen aus verschiedenen Nationen mit vielen verschiedenen Begabungen und unterschiedlicher Herkunft friedlich zusammenarbeiten. Auf diesen Errungenschaften möchten wir uns nicht ausruhen, sondern aktiv dazu beitragen, dass Aspekte der Diversität im gesamten Arbeitsumfeld berücksichtigt werden.

Wir bekennen uns dazu, die Gleichstellung von Männern und Frauen und Diversität in der künstlerischen Arbeit und in der Belegschaft zu fördern.

In der künstlerischen Arbeit gehen wir sensibel mit den Themen der Abbildung und Repräsentation um und bekennen uns gleichzeitig dazu, dass es ein konstitutives Element des Theaterspiels ist, zur Darstellung von Figuren in eine Rolle zu schlüpfen, die von der eigenen Persönlichkeit abweicht.

Wir streben im gesamten Arbeitszusammenhang an, faire und gleiche Chancen für alle Mitarbeiter*innen und gleiche Bezahlung für vergleichbare Tätigkeiten zu bieten.

3. Theater als Ort mit Konfliktkultur

Wir möchten die Theater als Orte mit Konfliktkultur positionieren. In jedem Arbeitszusammenhang wird es zu Konflikten kommen. Entscheidend für ein gutes Arbeitsumfeld ist es unserer Meinung nach, dass es ein gemeinsames Grundverständnis und etablierte Kommunikationswege gibt, mit diesen Konflikten umzugehen.

Sind wir Führungskräfte, so bemühen wir uns, Entscheidungen jederzeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Wir bekennen uns zu Dialogstrukturen in der täglichen Arbeit, informieren die Beschäftigten umfassend und etablieren regelmäßige Strukturen des betrieblichen Austausches.

Wir bekennen uns dazu, sensibel mit den uns gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten umzugehen, setzen uns aktiv gegen den Missbrauch von Macht ein und überprüfen unser eigenes Verhalten wie auch das aller am Theater Beschäftigten auf Anzeichen unangemessener Machtausübung. Wir schaffen und fördern Instrumente innerhalb und außerhalb des Theaters, um auftretende Konflikte fair und konstruktiv aufzulösen.

4. Theater als Ort der künstlerischen Freiheit und des Strebens nach Qualität

Wir möchten die Theater als Orte der künstlerischen Freiheit positionieren. Das Streben nach Qualität unseres Tuns soll Rahmen unseres Handelns sein.

Die Mitglieder des Theatererhalterverbandes zählen mit einem Jahresbudget von weit mehr als 100 Mio. EUR und mehr als einer Million jährlicher Besucher*innen zu den größten Kulturunternehmen Österreichs. In einem Umfeld steigender Anforderungen der Träger, der Besucher*innen, der am Haus tätigen Künstler*innen sowie anderer Stakeholder muss unser Tun so ausgerichtet sein, dass es künstlerische wie technische Spitzenleistungen ermöglicht und unterstützt.

Dabei ist die künstlerische Freiheit und die Qualität des künstlerischen Schaffens genauso anzustreben wie die Zufriedenheit unserer Besucher*innen, wobei wir gleichzeitig die Anforderungen unserer Stakeholder samt budgetärer, gesetzlicher und behördlicher Anforderungen erfüllen.

Die Theater und Orchester jeder Stadt und jedes Landes sollen stets Schnittstelle sein für die verschiedenen kulturellen Kontexte der Region, in der allabendlich der Vorhang hochgeht. Aus der "Welt von Gestern" stammend, muss Theater immer den Anspruch haben, sich mit der Welt von Heute, der Welt von Morgen auseinanderzusetzen.

5. Theater als Ort der Nachhaltigkeit

Wir möchten die Theater als Orte der Nachhaltigkeit positionieren. Wir verstehen es als eine gesellschaftliche Verantwortung, unser betriebliches Handeln an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu orientieren und dazu beizutragen, dass die ökologische Transformation gesamtgesellschaftlich gelingen kann.

Zu unserem Grundverständnis von Nachhaltigkeit gehört es, dass wir mit den Personal- und Materialressourcen der Theater wirtschaftlich, sparsam, zweckmäßig und verantwortungsvoll umgehen.

Wir sind uns bewusst, dass bei den Anforderungen des Theaterbetriebes aus der Natur der Arbeit resultierend intensive Arbeitsphasen auftreten, und streben es an, die Arbeitsstrukturen so zu organisieren, dass für die Belegschaft im Rahmen der Arbeitsschutz- und Arbeitszeitregeln sowie des Theaterarbeitsgesetzes die Möglichkeit gegeben ist, eine gute "Work-Life-Balance" zu entwickeln.

Im gesamten Arbeitsprozess achten wir auf angemessenen und sparsamen Umgang mit Ressourcen. Dies betrifft die Materialbeschaffung für den Betrieb, den Umgang mit Bühnen- und Kostümbildern, die Organisation betrieblicher Transporte, aber auch die gesamte bauliche und technische Ausstattung der Arbeitsplätze und den Einsatz von Brennstoffen.

In Hinblick auf Maßnahmen der Sanierung tragen wir dazu bei, dass die Prinzipien der ökologischen Transformation berücksichtigt werden.

6. Theater als Ort der Transparenz und Integrität

Wir möchten die Theater als Orte der Transparenz und Integrität positionieren. Alle künstlerischen und geschäftlichen Entscheidungen und Vorgänge sollen daher den gesetzlichen und den internen Regelungen sowie den Prinzipien einer transparenten Geschäftsgebarung entsprechen.

Wir legen großen Wert auf unsere Unabhängigkeit und Unbeeinflussbarkeit. Daher halten wir uns an die geltenden vergaberechtlichen, wettbewerbsrechtlichen und alle sonst für Vergaben und Beschaffungen unserer Unternehmen relevanten Gesetze.

Wir lehnen Korruption strikt ab und tragen in unserem Aufgabenbereich dazu bei, dass korruptes Verhalten bei uns keinen Platz hat.

Ungeachtet der von uns grundsätzlich nur nach sachlichen und objektiven Kriterien zu treffenden Entscheidungen können Situationen auftreten, in denen persönliche Interessen mit den Interessen der Mitgliedsbühnen und -orchester in Konflikt geraten. Solche Situationen sind nicht immer vermeidbar. Umso mehr ist ein transparenter und sensibler Umgang damit erforderlich, um keinerlei Befangenheit Raum zu geben.